

## Vortrag Lübeck 2 November 2012

Als erstes möchte ich mich bei der Organisation von ihre *Kongress über Gutsparks und Gutgärten in Schleswig-Holstein* bedanken für die Ehre hier vor Ihnen sprechen zu dürfen. Dies ist für mich eine wirklich große Ehre, und wir haben die lange Reise gerne auf uns genommen. Deutschland ist meinem Lebensgefährten und mir in den letzten Jahren sehr ans Herzen gewachsen. Wir genießen jedes Mal das schöne was es hier gibt und haben Respekt für die Art, wie sie ihre Kultur und das Erbe aufrechterhalten. In meinem folgenden Vortrag werde ich Sie in die Geschichte und Entwicklungen der Niederländischen Buitenplaatsen einführen, wobei ich später auch über den aktuellen Stand berichte. Ich möchte über das Themenjahr für die Buitenplaatsen erzählen, dass ich in 2009 initiiert habe und dessen Vorsitzender ich bin. Es könnte für den Erhalt von grünhistorischem Erbe viel bedeuten. Diesen Vortrag habe ich mit Hilfe der in Deutschland lebenden niederländische Frau Nelleke Smitsman übersetzt. Ihre Fragen werde ich auf Englisch beantworten müssen.

Vor 7 Jahren habe ich mein Büro für Kulturorganisation verkauft und habe als Kunsthistoriker eine Beratungspraxis für Kultur, Tourismus und Kulturunternehmen aufgebaut. In der gleichen Zeit sind wir umgezogen in unser Haus am Manpad, in der Nähe von Haarlem. Dieses Haus wurde 1632 gebaut und gehörte fast 200 Jahre einer Patrizier Handelsfamilie. Diese langjährige Verpflichtung sorgte für den gut erhalten Zustand. Der Name Manpad bedeutet im Niederländischen Fußweg. Im 20. Jahrhundert zerfiel es, obwohl es im 2. Weltkrieg nicht beschlagnahmt wurde. Der Wald litt durch illegale Abholzung und durch den Abwurf von Essens-Carepaketen. Kurz nach 1950 kaufte der Botschafter Jan Visser das 16 Hektar große Gut und rette das Haus am Manpad vor weiterem Zerfall. In der Zeit sah man es nicht so eng mit dem Denkmalschutz. Unser Haus hätte auch umfunktioniert werden können, zum Büro oder schlimmer noch. Man hätte es geschliffen und eine Wohnsiedelung gebaut. Nach dem Tod von Herr Visser wurde es 1973 in eine Stiftung eingebracht und 1988 begann der Vorstand mit dem Erhalt des Hauses. Leider zerfiel es dann doch durch bestimmte Umstände. Der Vorstand konzentrierte sich mehr auf den Park und den Wald. Dieser Situation wurde 2006 ein Ende gesetzt als mein Partner und ich das Haus mieteten. Wir renovierten es und modernisierten Teile des Hauses. Der erste Wintermorgen in dem wir durch unsere Pforte fuhren, war bezaubernd. In der Nähe der Pforte lag ein verschneites Haus in der Wintersonne. Wir waren sehr angetan und dies war der Anfang von einer Zeit, die uns viel Einbringen sollte.

### **Aber was ist ein Buitenplaats?**

Dies ist ein denkmalgeschütztes Haus meistens mit Nebengebäuden, die eine harmonische zusammenhängende Einheit mit Garten, Park oder Wald formen. In den ganzen Niederlanden aber am meisten im Zentrum und im Westen, bauten Städtische (nicht adlige) ihre Buitenplaatsen, zwischen 1600 und 1920 im idyllischen Grün. So flüchteten sie während des Sommers aus der ungesunden Stadt wo tödliche Epidemien herrschten und wo das Leben bestimmt wurde durch Geruchsbelastung, die durch verdreckte Grachten entstanden. In der selbst erstellten Oase verstand man es zu genießen und man konzentrierte sich auf Literatur, Poesie, Musik, Pflanzen, Blumen, Gartenarchitektur und bildende Kunst. Natürlich suchte und fand man auch Entspannung auf den adeligen Gutshöfen im Osten der Niederlande. Aber hier war auch Pflege der ausgedehnten Ländereien eine tägliche Beschäftigung für das ganze Jahr. Man muss hierbei bedenken, dass auch Pachten,

Wald- und Wasserpflge mit einbezogen wurde, sogar politische und soziale Aufgaben wurden wahrgenommen.

Parallel fanden in den ganzen Niederlanden diese Entwicklungen statt. Dort entstanden diese Buitenplaatsen aus alten Wohnformen zum Beispiel den Groninger borgen, Friese states und Overijsselse und Gelderse Havezaten, oder sie entwickelten sich aus Burgen, konfisziertem Klosterbesitz oder Ländereien. Aus dem Westen fuhr der Kaufmann im Sommer von der Stadt aufs Land. Im Norden und Osten der Niederlande machte der Adel meistens den Weg vom Land zur Stadt. In dieser Zeit spielten die Amsterdamer Kaufleute des 17. und 18. Jahrhundert eine große Rolle. Sie machten Amsterdam zur Metropole im klassischen Sinne. Bis in die weite Umgebung von Amsterdam entstanden viele Lustgärten. Man denkt, das es zwischen 1600 und 1920 womöglich 6.000 große und kleine Buitenplaatsen und Landgüter gab. Untersuchungen werden ergeben ob die Zahlen stimmen. Jetzt gibt es 551 offizielle durch den Staat anerkannte historische Buitenplaatsen, wo Haus und Garten als Einheit noch bestehen. Von diesen sind 300 in privaten Händen. Die 250 anderen Objekte sind an den Staatsforst, Denkmalschutz, Staatsgebäudedienst, Gesundheitswesen und Gemeinden übergeben worden.

Es sind vier historische Entwicklungen in der Geschichte der Buitenplaatsen zu beachten. Die **erste** wird bestimmt durch das Trockenlegen der Seen um Amsterdam. Das Trockenlegen wurde durch eine kollektive Investierung der Amsterdamer Kaufleute veranlasst. Das gewonnene Land wurde unter den Einlegern verteilt. Auf das neu gewonnene Land wurden Bauernhöfen gebaut, wobei der Eigentümer ein Zimmer behielt, die man Herrenzimmer nannte. In diesem Zimmer wohnte im Sommer der Eigentümer mit seinen Familien. Dieses gefiel ihnen so gut, das in bestimmten Fällen der Pächter von seinem Hof vertrieben wurde, um den Hof zum Buitenplaats umzubauen. Die **zweite** Gruppe steht in Zusammenhang mit dem achtzig jährigen Krieg, der zwischen 1568 und 1648 in unserem Land wütete und unser Land in eine Republik umwandelte. Im nördlichen Teil der Niederlande wurde nach 1600 nicht mehr gekämpft. Hierdurch entstand Ruhe auf dem Lande und alte Burgen verloren ihre Militär- oder Verteidigungsfunktionen, sodass sie schnell zu Buitenplaatsen umgebaut wurden. Die **dritte** Entwicklung sind neu gebaute Buitenplaatsen. In Amsterdam lebte während des 17. Jahrhundert der reiche Gerber Jan Jacobzbn Huydecoper. Sein Sohn Joan Huydecoper investierte sein gewonnenes Handelskapital in Land und ging als ein Projektentwickler, als Vorreiter ans Werk. Landbesitz war in der Zeit eine sichere Investition. Die gesamten Hektar, die die Amsterdamer in Besitz hatten, muss enorm gewesen sein, so dass sie auch großen administrativen Einfluss auf die Republik hatten. Hier gilt das Sprichwort *wer bezahlt, bestimmt*. Huydecoper kaufte viel Land am Fluss Vecht entlang. Dort legte er auf verschiedenen, kleinen Grundstücken Buitenplaatsen an, die er vermietete oder an die Amsterdamer verkaufte. Deswegen entstanden mehr als 300 Buitenplaatsen, wovon 100 noch bestehen. Auch in 's-Graveland wurden Moor und Heide in Ackerland umgewandelt und als Buitenplaats genutzt. Auch in der Umgebung der Küsten, hinter den Dünen entstanden Buitenplaatsen.

Als **letzte** Entwicklung entstanden Buitenplaatsen vom Klöster, die als Folge des achtzig jährigen Krieges enteignet wurden. Viele Gutshöfe wurden verkauft oder abgegeben an Personen, die an dem Krieg mitgewirkt hatten. Hier wurden Buitenplaatsen oder Kloster zu Lusthöfen umgewandelt. Hierbei ist deutlich, wie wichtig die Buitenplaatsen bei der Entwicklung unserer Niederländischen

Landschaft war. Natürlich waren Wasserwege und Kanälen auch wichtig in dieser Geschichte. Die Städter wohnten gerne entlang der Wasserwege, so dass man die Buitenplaatsen von der Stadt aus mit dem Schiff erreichen konnte. Diese Schiffe wurden mit Gepäck vollgeladen, so dass man 4 oder 5 Monate am Buitenplaats verbleiben konnte. Dies erklärt warum entlang der Flüsse Amstel, Angstel, het Gein, de Vecht und den Kanälen, viele Buitenplaatsen entstanden. Straßen wären in der Zeit sehr schlecht begehbar und gefährlich. Das Schiff machte es möglich, genügend Gepäck für 5 Monate mitzunehmen. Dieses Geschehen war jahrhundertlang Bestand der besseren Bürger in den Holländischen Städten.

Als Folge des Städtischen Wachstums, der Flurbereinigung, der Anlage von Stadtparks und Friedhöfen, Neuverteilung von Ländlichen Gebiet und der Entstehung und Erweiterung der Niederländischen Wegen, wurde im 19. und 20. Jahrhundert viele Buitenplaatsen zerstört oder neu zugeordnet. Vielleicht liegt hier die Erklärung, dass wir in unserem Land die Geschichte und die umfangreichen historischen Auswirkungen kollektiv vergessen haben. Schlimmer noch: die meisten Niederländer haben kein oder ein schlechtes Bild beim Hören des Wortes Buitenplaats. Es ist schon verwunderlich wie so etwas passiert. Fast niemand weiß mehr, dass dieses System vom städtischen Winterwohnen und der Sommerfrische in unserem Land weit verbreitet war. Darüber hinaus weicht unsere Tradition von gleichnamigen Traditionen anderer Europäischer Staaten ab, weil im Westen des Landes der Adel weniger in den Vordergrund trat. Im Gegensatz zu den Europäischen Ländern wo der Adel im 17. Jahrhundert diese Tradition bestimmte, hatte in den Küstenprovinzen und tatsächlich im ganzen Land Amsterdam als Kaufmannsstadt das Sagen. So ist bekannt zum Beispiel, dass eine vermögende Handelsfamilie insgesamt 300 Buitenplaatsen in ihrem Besitz hatte. Interessant ist das die Gesamtbreite dieser Geschichte kaum untersucht ist. Über individuelle Buitenplaatsen sind absonderlich viele Bücher und Studien raus gekommen, aber über die beherrschenden Familien kaum bis gar nichts.

Durch meine Arbeit als Berater, wodurch ich mich inzwischen spezialisiert habe auf Beratung von Buitenplaatsen und Gutshofeigentümern, habe ich mich den Problemen der Niederländischen Buitenplaatsen angenommen. In unserem Land haben die meisten Eigentümer neben Instandhaltungsproblemen, finanzielle Sorge. Früher war der Stiftung zur Erhaltung von Privat historische Buitenplaatsen(PHB) ein wichtige Stütze bis diese Organisation nicht mehr aktiv war. Bei der PHB waren 300 private Häuser eingetragen, von denen 200 Hilfen bekamen von staatlich subventionierten, fachkundigen Gärtnern. Hier für stellte das Ministerium für Landwirtschaft fast 40 Jahre, jedes Jahr 2,5 Millionen Euro für die Pflege zur Verfügung. Die Pflege historischer Grünflächen ist arbeitsintensiv und teuer auf den Buitenplaatsen. Inzwischen ist der PHB aufgehoben und der neue Grünhistorische Zuschusstropfen ist um Längen zu niedrig. Kompliziert bei dieser Geschichte ist, dass verschiedene private Eigentümer meinen, dass in den Niederlanden eine Ungleichheit herrscht, wer Unterstützung und Vorrechte erhält. Diese privaten Eigentümer finden, dass die grünverwaltenden Institutionen wie Staatsforst und die Vereinigung der Denkmalpflege durch den Staat mehr Gelder und Vorrechte bekommen als sie. Die Unstimmigkeit ist lange gefühlt und hat zu beharrlichen, stacheligen Beziehungen gesorgt. Was zur Folge hat, das in der Welt der Niederländischen Eigentümer keine Einheit herrscht und das, die Rede von gegenseitiger Feindseligkeit, Misstrauen und Eifersucht ist. Heutzutage suchen viele

private Eigentümer sich die besten Verwalter. Auch diese Haltung ist durch die notgedrungene Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Umstände nicht sehr produktiv.

Diese Mischung von Kenntnis, Umständen und Erfahrungen hat dazu geführt, das ich am Ende 2009 das Jahr 2012 zum historischen Buitenplaatsen ernannt habe. Hierfür sind die niederländischen buitenplaatsen Eigentümer mir sehr dankbar, ungeachtet durch wen sie verwaltet werden oder wem sie gehören. Obwohl mir die Eigentümerstrukturen nicht unwichtig sind, erscheint mir der Zeitpunkt nicht angebracht die Eigentümerstrukturen zu bearbeiten. Um das große Publikum zu erreichen müssen wir nicht von Themen wie Großgrundbesitz sprechen, sondern mehr über Verwaltungssorgen und Instandhaltung von kulturellem Erbe. Die Menschen in unserem Land scheuen sich nicht, ob die auf großen Landgutshöfen wohnenden Menschen Sorgen haben. Wenn dieses Phänomen nicht verstanden wird, ist dies auch zu verstehen. Mein Ziel mit diesem Themenjahr ist zu vermeiden, dass wie das Sprichwort sagt: *Unbekanntes macht unbeliebt* sich bewahrheitet. Außerdem ist es fatal wenn dieses Erbe für mehr als 95% meiner Landsleute bedeutet nicht zu wissen was ein buitenplaats ist. In diesem Sinne ist es bemerkenswert, ungeachtet des monumentalen Charakters, dass viele Buitenplaatsen nur regionale Bekanntheit genießen. In Holland gibt es fast niemanden der einen Südlichen buitenplaats kennt und anderswo in den Niederlanden haben wir die gleiche Situation. Ich habe gedacht dass meine Initiative nützlich und adäquat ist, ein Nationales Buitenplaats-Jahr zu ernennen. Unsere Organisation ist deswegen am meisten damit beschäftigt den Begriff buitenplaats im Marketing zu verbreiten und vielen Menschen Buitenplaatsen zu zeigen und die Geschichte weiter zu erzählen. Mit andere Worten: wir versuchen das Bewusstsein für Buitenplaatsen zu vergrößern. Wichtig ist auch das wir uns nicht in die Politik einmischen. Dies ist nicht einfach in dieser Zeit wo Kultur unter hohem Druck steht. Wir beschäftigen uns am meisten damit Freundschaften zu schließen und viele Parteien an uns zu binden. Im Gegensatz zum letztjährigen Themenjahr wo für den Erhalt des religiösen Erbes geworben wurde, gab die damaligen Regierung ein Millionen Euro Subventionen, wir sind nicht mal durch relevante Landesregierungen zum Gespräch eingeladen worden. Bis heute haben keine Gespräche stattgefunden. Es scheint einfach kein Interesse zu bestehen für dieses Thema, oder man denkt es gehört in Länderebene. Auch die Reichsabteilung für Kulturelles Erbe tat am Anfang arrogant und verächtlich über unsere Initiative, nur weil Sie nicht gefragt worden sind. Im Jahr 2012 ging es dann nach anderthalb Jahren Vorbereitung los und war von Anfang an ein großer Erfolg.

Vorher hatten mehre (grüne) Denkmalschutzorganisationen sich schon positiv über dieses Themenjahr ausgelassen, und eine enthusiastische Arbeitsgruppe gegründet. Auch bekamen wir von dem jetzt nicht mehr bestehenden Ministerium für Räumliche Planung 30.000 Euro für das Erscheinen eines Buches mit dem Titel *Die Buitenplaatsen in der Niederländischen Landschaft*. Die fehlenden 15.000 Euro wurden uns von eine Wohltätige Stiftung geschenkt. Auch das gesamte Kollegium von Beauftragten der Königin war gewillt unsere Initiative eine Empfehlung zu geben. Dies ist seit ihrer Entstehung 1814 vorher nicht passiert. Ein weiteres wichtiges Ereignis ist das Erscheinen des Artikels in *Elsevier Magazin*. Viel Energie wurde in das Marketing für die Buitenplaatsen in dem wöchentlich erscheinenden Meinungsheft investiert, was weitere Aufmerksamkeit für unser Jahr mit sich brachte. Zudem beweisen verschiedene Medien bis jetzt immer wieder weiteres Interesse. Von Anfang an haben wir Interviews gegeben für Journalisten, für die die Mischung

aus Hundertjahre alten denkmalgeschützten Häusern, ihren Bewohnern, historischem Grün und der Wissenschaft unbekanntes Thema ist. Natürlich muss man geben und nehmen. Die Tür offen halten und doch bei sich selbst bleiben. Zeitungen, Zeitschriften, Magazine, digitalen Newsletter, Radio Interviews und E-Mails, haben an der weiteren Verbreitung des Jahres mitgewirkt. Weiter organisierten verschiedene Museen im ganzen Land Ausstellungen wodurch die Buitenplaatsen immer wieder Aufmerksamkeiten bekamen. Aber es gab mehr: Im März hatte die Niederländische Post bekannt gegeben 50 verschiedene Buitenplaatsen auf Briefmarken auszugeben. Weitere Provinzen sind sehr interessiert an dieser ländlichen Initiative, im Gegensatz zum Staat. Dies kommt wahrscheinlich durch der Tatsache, dass der Staat bereits viele Funktionen an die Provinzen abgestoßen hat. Hierzu gehört auch die Pflege und Instandhaltung von Grünverwaltungen und Landschaft. Vor Kurzem sprach ich mit anderen Gästen im Radio während einer in den Niederlanden sehr populären Sendung genannt *frühe Vögel*, die schon seit 34 Jahren am Sonntagmorgen von vielen gehört wird. Thema war der buitenplaats.

Organisatorisch umfasst der Stiftungsvorstand acht Personen, wir bekommen viel Unterstützung von ungefähr 6 begeistert, arbeitenden Freiwilligen. Mit diesem Team organisieren wir die Eröffnungstagung, eine Konferenz, sieben Tischkonferenzen und ein abschließendes Treffen. Auch ist ein wie vorhin erwähntes Buch heraus gebracht worden durch die Stiftung und wir geben eine Zusammenfassung mit Empfehlungen in Form eines Buches am 30. November wenn das Jahr zu Ende ist. Alle zwei Wochen erscheint ein digitaler Brief mit vielen Informationen über Aktivitäten aus der Buitenplaatsen, Buchausgaben und anderen Informationen. Für diese Aktivitäten suchten wir kapitalkräftige Partner, die mit uns in geteilten Gastfreundschaften verschiedene Tagungen organisieren können. Insgesamt haben wir ungefähr 450.000 Euro zusammen bekommen für unser Programm. Letztendlich haben verschiedene Provinzen die Kosten übernommen um unsere Aktivitäten als Stiftung durchzuführen. Zusammen mit den Partnern haben wir verschiedene Programme zusammengestellt, wobei wir überwiegend das Programm erstellt haben, die Provinzen haben eigene Ideen eingebracht und bekamen sie Plätze für eigene Gäste. Auf diese Weise finanzierte die Provinz Utrecht mit 60.000 Euro die Eröffnungskundgebung, sodass eine Dokumentation gezeigt werden konnte. Die Provinz Gelderland bezahlte 50.000 Euro für ein Symposium wobei wir für den größten Teil des Inhaltes verantwortlich waren. Auch die Provinz Noord-Holland hat 15.000 Euro beigetragen für eine Tagung, die der Bedeutung der Buitenplaatsen und der Entwicklung der Niederländische Landschaft galt. Im November trug die Provinz Noord-Brabant die Kosten unserer Schlusskundgebung wo wir den Abschlussbericht mit Empfehlungen an den Vertreter der Königin gaben. Wir fanden Sponsoren, die insgesamt ungefähr 150.000 Euro zu Verfügung stellten, außerdem einige sympathisierende Firmen, die gratis oder bei reduziertem Tarif digitale Dienste unternahmen sowie Design von Homepage, Briefpapier und Logo. Einer unser Sponsoren ist die ING Bank und der Versicherer Donatus. Auch ein karitativer Fond unterstützte unsere Arbeit mit kleineren Beträgen oder stellte uns gratis Räume zur Verfügung.

Die Niederländischen Buitenplaatsen sind traditionell sehr geschlossen und in sich gekehrt. Trotzdem ist im Laufe des Jahres 2012 immer mehr Unterstützung und Tragkraft entstanden für die Aktivitäten in das Themenjahr. Anfängliche Skepsis änderte sich in Begeisterung und Teilnahme. Man hört wie das Jahr wirkt und was es bewirkt und dies ist im ganzen Land zu bemerken. Wir bekommen mehr

Subventionen, Landgüter und Buitenplaatsen erhalten durch die Provinzen mehr Aufmerksamkeiten und die lokalen Regierungen unterhalten sich jetzt mit den Eigentümern. In diesem Rahmen war es einzigartig, dass mehr als 130 Buitenplaatsen während des Nationalen Denkmalschutz-Wochenendes Anfang 2012 geöffnet waren. Dieses Wochenende hat den Titel Grün von damals erhalten. Man merkte überall, dass dieses Jahr hilft um auf lokalem und regionalem Niveau bei der Regierung Probleme anzusprechen und zu lösen. Durch kontrollierte Öffnungszeiten des Buitenplaatsen bekommt man mehr Aufmerksamkeit als anfänglich gedacht. Genau im Suchen von Verbindungen mit der eigenen Umgebung liegt der Schlüssel zum Erfolg. Zur gleichen Zeit hat der Prozess begonnen das Buitenplaatsen und Landgüter kulturelles Erbe sind und nicht nur ein Stück Land mit Bäumen und einem alten denkmalgeschützten Haus. Buitenplaatsen formen unser Land und erklären den Wissenden warum das Land so eingerichtet ist und Wasserläufe angelegt wurden. Gleichzeitig wurde vor kurzem durch ein Untersuchungsbüro nachgewiesen, dass die Buitenplaatsen ein positiver wirtschaftlicher Faktor für den Kulturtourismus ist und andere Formen ökonomischer Aktivität stimuliert. Diese Untersuchung trägt den Namen: in Stand halten lohnt sich, und zeigt, dass die wirtschaftliche Bedeutung von Buitenplaatsen und Landgütern enorm ist. Bei uns ist wenig getan worden, um diesen kulturellen Naturschatz im Ausland Bekanntheit zu geben. Übrigens war das Niederländische Büro für Tourismus auch einer unser Partner in einer Tischkonferenz.

Kürzlich erzählte mir ein Leitender Beamter vom Kultusministerium (bei uns Schule, Kultur und Wissenschaft), dass mehr als 120 getrennt arbeitende Denkmalschutz-Organisationen vom Ministerium Subventionen beantragen und bekommen. Eine einheitliche Regelung gibt es nicht in den Niederlanden: *Jede für sich und Gott für uns Alle*. Es gibt zahlreiche Verwalter, die aneinander vorbei arbeiten oder nicht im Stande sind ihre eigene Bedeutung der Allgemeinheit unterzuordnen. Nebenbei gibt es viele die sich abschotten oder in Schubladen denken. Dies ist für die Instandhaltung der historischen Buitenplaatsen nicht das Beste. Es ist wichtig, dass die Eigentümer (ob diese Privat oder Naturverwaltende Organisationen sind) mit einander zusammen arbeiten um auf vernünftig, überlegte Weise das Offenheit und Teilen zu lernen vom Vielen was in Ihrem Besitz ist. Angst ist nicht nötig, es ist wichtig nachzudenken um neue Formen von Freundschaften anzugehen. Auch kann ausbalancierte kulturelle Unternehmerschaft lohnend sein. Sie haben in der Tat mit ihren schönen Häusern und Gärten den Schlüssel, der Zugang geben kann zum Paradies, und das kann Geld, Freundschaft, Aufmerksamkeit und Zufriedenheit bringen.

Herzlichen Dank